

Geschichte der Chemiefaserindustrie der Deutschen Demokratischen Republik

Herbert Bode, Rheinstr. 47, 06846 Dessau

Die deutsche Chemiefaserindustrie am Ende des Zweiten Weltkrieges

Mitte der 30er Jahre begann eine stürmische Entwicklung der deutschen Chemiefaser-Industrie. Im Zuge des Autarkiebestrebens des Dritten Reiches wurde im Rahmen des Göringschen Vierjahres-Planes das "Nationale Faserstoff-Programm" aufgelegt (1). Dabei sollte insbesondere die Produktion von Viskosefaser, die als "Ersatz" für Baumwolle diente, ausgebaut werden.

Infolge dieser Forderung des Staates wurden eine Reihe neuer Fabriken gegründet, da die Kapazitäten der klassischen Hersteller Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG und IG Farbenindustrie AG nicht ausreichten. Der Staat stellte dazu umfangreiche Kredite zur Verfügung. Im Jahr 1945 bestanden in Deutschland folgende Chemiefaserwerke:

Phrix AG

Schlesische Zellwolle AG Hirschberg
Kurmärkische Zellwolle und Zellulose AG Wittenberge
Rheinische Kunstseide AG Krefeld
Rheinische Zellwolle AG Siegburg

Thüringische Zellwolle AG

Thüringische Zellwolle AG Schwarzza
Spinnstoffgesellschaft m.b.H. Berlin
Zellwolle Lenzing AG Lenzing
Alphalint Edelzellstoff G.m.b.H. Peschelmühle

Vereinigte Glanzstoff-Fabriken AG

Werk Oberbruch
Werk Obernburg a. M.
Spinnfaser AG Kassel
Werk Elsterberg

Werk Breslau-Cavallen
Werk Kelsterbach
Werk Sydowsaue
J. P. Bemberg AG Wuppertal
Glanzstoff-Courtaulds Köln

IG Farbenindustrie AG

Werk Wolfen
Werk Premnitz
Werk Rottweil
Werk Bobingen
Aceta G.m.b.H. Berlin
Werk Dormagen
Werk Landsberg a. d. Warthe
Werk Oppau

Spinnstoffwerk Glauchau (Waldhof-Konzern)

Fr. Küttner AG Pirna i. S.

Sächsische Zellwolle AG Plauen

Süddeutsche Zellwolle AG Kelheim

Deutsche Acetat-Kunstseiden AG Rhodiaseta Freiburg i. B.

Dr. Alexander Wacker G.m.b.H. München (50 % IG Farben)

Lanzona AG für Acetatprodukte Säckingen/Baden

Spinnstoffwerke Zehlendorf AG

Mez AG Freiburg i. B.

Textilchemische Werke Hilden AG

Die Chemiefaserindustrie in der sowjetischen Besatzungszone 1945

Von den genannten Betrieben befanden sich auf dem Gebiet der damaligen sowjetischen Besatzungszone (SBZ) folgende Werke:

Schwarza (unzerstört)

28.12.1945 sowj. Sequester

21. 5.1946 Landeseigentum

1. 7.1948 Volkseigentum

Elsterberg (unzerstört)
Treuhandbetrieb
1950 Volkseigentum

Glauchau (unzerstört)
1945 sowj. Sequester
1.7.1948 Volkseigentum

Pirna (unzerstört)
3.6.1946 Volkseigentum

Plauen (Bombenschäden)
30.10.1945 sowj. Sequester
1.7.1946 Volkseigentum

Wittenberge (unzerstört)
30.10.1945 sowj. Sequester
1.7.1947 Volkseigentum

Premnitz (unzerstört)
1945 Treuhand
1.7.1948 VVB Kunstfaser Glauchau
1.7.1949 Volkseigener Betrieb

Wolfen (teilweise beschädigt)
22.7.1945 Übernahme als sowjetische Reparationsleistung
17.2.1947 Sowjetische Aktiengesellschaft (SAG)
1.1.1954 Volkseigentum

Aceta Berlin (teilweise zerstört, Maschinen n. Bobingen verlagert)
1945 IG Farben Industrie AG in Auflösung
1949 Volkseigentum

An Reparationsleistungen wurden an die Siegermacht Sowjetunion geliefert:

Premnitz: gesamte Viskosefaser-Anlage (wurde nicht wieder aufgebaut)
15 - 30 % der Ausrüstungen der Kunstseidefabrik
Polyamid-Stapelfaser-Versuchsanlage
Schwefelkohlenstoff-Anlage

Pirna Produktionsanlage Kuoxam-Seide
Produktionsanlage Viskose-Seide

Die Filmfabrik Wolfen wurde beschlagnahmt und als Reparationsleistung in eine sowjetische Aktiengesellschaft umgewandelt. Schwarzta mußte Versuchsanlagen zur Herstellung von Polyamid-Fein- und Cordseide liefern. Außerdem wurden eine Reihe von Spezialisten aus allen Betrieben in die Sowjetunion verbracht. Sie haben dort u. a. die in Landsberg an der Warthe demontierte erste großtechnische Anlage zur Herstellung von Polyamidseide Europas (errichtet durch die IG Farben AG) in Klin wieder aufgebaut und in Betrieb genommen.

Insgesamt entfielen auf das Gebiet der SBZ 25,9 % der Kapazität der Kunstseide- und 42,9 % der Viskosefaser-Produktion des Deutschen Reiches.

Für die Wiederaufnahme der Produktion mußten insbesondere die Anlagen zur Herstellung der wichtigsten Rohstoffe, wie Schwefelsäure (20 % der deutschen Produktion) und Natronlauge (60 % der deutschen Produktion) sowie von Zellstoff (17 % der deutschen Produktion) ausgebaut werden.

Nach den anfänglich unklaren Eigentumsverhältnissen kam es 1947 mit der Überführung aller Betriebe (Ausnahme: Elsterberg) in das Volkseigentum (Volksentscheid 30.6.1946) zu einer einheitlichen Leitungsstruktur. 1947 wurde die Industrieverwaltung Kunstfaser gebildet, die nach Übergabe der Wirtschaftsleitung der SBZ durch die Sowjetische Militäradministration (SMAD) an die Deutsche Wirtschaftskommission 1948 am 1.7.1948 in die Vereinigung Volkseigener Betriebe Kunstfaser Glauchau umgewandelt wurde. Die Struktur der zentral geleiteten Chemiefaser-Industrie entwickelte sich wie folgt:

- | | |
|------------|--|
| 1947 | Bildung der Industrieverwaltung Kunstfaser |
| 12.02.1948 | Die Sowjetische Militäradministration (SMAD) übergibt die Leitung der Wirtschaft der Deutschen Wirtschaftskommission (DWK) |
| 01.07.1948 | VVB Kunstfaser Glauchau mit den Werken: Glauchau, Plauen, Schwarzta, Pirna, Elsterberg, Premnitz, Wolfen (SAG-Betrieb), Wittenberge (VVB Zellstoff und Papier Heidenau) |
| 1951 | Hauptverwaltung (HV) Chemie im Ministerium f. Schwerindustrie, Staatssekretariat f. Chemie/Steine/Erden |
| 01.12.1955 | Ministerium f. Chemische Industrie aus dem Staatssekretariat gebildet, Hauptabteilung (HA) Kunststoffe, Abt. Chemiefasern ; seit 1954 gehören dazu auch die Werke Wolfen und Wittenberge |
| 11.02.1958 | Ministerium f. Chemische Industrie aufgelöst, Bildung der "Vereinigung Volkseigener Betriebe VVB"; die VVB sind der Staatlichen Plankommission unterstellt, der VVB Chemiefaser und Fotochemie in Wolfen unterstehen folgende Werke: Chemiefaserwerke Wolfen, Schwarzta, Premnitz, Pirna, Glauchau, Plauen, |

- 11.02.1959 Elsterberg, Wittenberge, Aceta Berlin, VEB Spinnmaschinenfabrik Gröbzig, VEB Chemische Fabrik Finowtal
1966 Neugründung des Ministeriums f. Chemische Industrie
- 01.01.1970 Bildung von Kombinat: **VEB Chemiefaserkombinat Schwarza** mit den Werken: Schwarza, Premnitz, Guben, Pirna, Plauen, Glauchau, Elsterberg, Wittenberge, Gröbzig, Finowtal; **VEB Fotochemisches Kombinat Wolfen** mit dem Chemiefaserbereich des VEB Filmfabrik Wolfen, unterstellt dem Ministerium für Chemische Industrie
- 12/1989 Unterstellung unter das neu gebildete Ministerium f. Schwerindustrie
- 6/1990 Auflösung der Kombinate, Betriebe werden rechtlich selbständig; Umwandlung der VEB in Aktiengesellschaften oder G.m.b.H.

Entwicklung der Produktion

Neben den klassischen Viskose- und Kuoxam-Fäden wurde in der SBZ die einzige Produktionsstätte für eine synthetische Faser, die PeCe-Seide bzw. -Faser betrieben (Wolfen). Die noch in Deutschland verbliebene Versuchsanlage zur Herstellung von Polyamidfäden wurde 1945 von Berlin nach Bobingen verbracht. Die Betriebe nahmen, je nach zur Verfügung stehendem Material, die Produktion wieder auf. Bereits 1946 wurden ca. 4.000 t Viskoseseide und 33.000 t Viskosefaser produziert.

In Wolfen begann 1946 die Versuchsproduktion von Perlon-Cordseide und -Borsten, 1951 wurde eine Großanlage für Cordseide in Betrieb genommen, deren Kapazität 1958 verdoppelt wurde. 1950 ging im Werk Schwarza eine Anlage zur Herstellung von Perlon-Strumpfschleier in Betrieb, Premnitz erzeugte ab 1951 großtechnisch Stapelfasern aus Polyamid. Parallel zu diesen Produktionsanlagen wurde die Herstellung von Caprolaktam in Leuna wieder aufgenommen (2). Premnitz begann nach umfangreichen Versuchsarbeiten 1954 mit der Herstellung von Stapelfasern aus Polyester. 1956 ging die erste Direktspinnanlage für Polyamidfeinseide in Wolfen in Betrieb (J. Ringel) (3). M. Duch und H. Lehnert entwickelten in Wolfen ein Naßspinnverfahren zur Herstellung von Polyacrylnitrilfasern (WOLCRYLON später WOLPRYLA) (4). Die Produktionsanlage ging 1956 in Betrieb, nachdem in Buna (Polyacrylnitril) und in Leuna (Dimethylformamid) die rohstoffseitigen Voraussetzungen geschaffen wurden.

1960 nahm in Premnitz eine Anlage zur Herstellung von Polyacrylnitrilfasern (WOLPRYLA) den Betrieb auf. Das Verfahren dazu wurde im Institut für Faserstoff-Forschung Teltow-Seehof und in Premnitz entwickelt (5).

1958 führte die SED die Chemiekonferenz, die unter dem Motto "Chemie gibt Brot, Wohlstand, Schönheit" (6) stand, in Leuna durch. Dort wurde u. a. der Beschluß gefaßt, in Guben ein neues Werk zur Herstellung von Chemiefasern zu errichten.

Die Projektierung des Werkes erfolgte durch das Ingenieur-Büro Textima-Projekt, die technologischen Unterlagen kamen aus den einzelnen Chemiefaser-Werken. 1964 wurde die erste Anlage zur Herstellung von Polyamidfeinseide in Betrieb genommen. 1968 erfolgte die Aufnahme der Polyesterseidenproduktion nach einem Verfahren von Hoechst.

1969 übernahm Guben die Polyamid-Cordseide- und -Draht-Produktion von Wolfen. Bereits 1967 erfolgte die Verlagerung der Polyamidfeinseiden-Produktion von Wolfen nach Schwarza.

Nach dem Ausbau der Polyacrylnitrilfaser-Produktion in Premnitz wurde die Wolfener Anlage 1972 stillgelegt.

Die Entwicklung der einzelnen Produkte gestaltete sich wie folgt:

1945	Viskosefaser, Viskoseseide, Kuoxamseide, PeCe-Faser und -Seide (Wolfen), Polyamid-Cordseide (Schwarza)
1946	Versuchsproduktion Polyamid Cord und Borsten in Wolfen
1950	Polyamidstrumpfseide in Schwarza, Polyamidcordseide in Wolfen
1951	Polyamidstapelfasern in Premnitz
1954	Polyester-Stapelfasern Versuchsproduktion Premnitz
1956	Polyacrylnitrilfaser WOLCRYLON in Wolfen
1960	Polyacrylnitrilfaser WOLPRYLA in Premnitz
1964	Polyamid(DEDERON)feinseide Guben
1968	Polyester(GRISUTEN)feinseide Guben
1970	Einstellung der Polyamidcordseide-und Borsten-Produktion in Wolfen; DEDERON-Cordseide und -Borsten Guben
1972	Polyester(GRISUTEN)-Stapelfaser Premnitz; Einstellung der WOLPRYLA-Produktion in Wolfen

Die erforderlichen Spinndüsen kamen aus dem VEB Spinndüsenfabrik Gröbzig, einem Unternehmen, das bereits seit 1908 Spinndüsen erzeugte. Das Werk gehörte zu den führenden Herstellern von Spinndüsen in der Welt.

Zur Herstellung des Rohstoffes Zellstoff wurden die bestehenden Kapazitäten in Wolfen ausgebaut (7) und in Rosenthal und Pirna neue Produktionsanlagen geschaffen.

Die Produktionsentwicklung von 1950 bis 1988 (8) zeigt folgende Tabelle:

Erzeugnis	1950	1960	1970	1980	1988
Chemiefaserstoffe		155.800	214.800	292.700	320.200
Viskoseseide	9.019	27.011	31.100	25.400	
Viskosefaser	78.044	110.600	115.400	122.900	118.800
Synthesefaserstoffe		7.800	47.300	138.700	178.300
davon Polyamidfaserstoffe	311	5.761	23.500	36.663	
davon Polyesterseide			2.040	25.807	25.700
davon Polyesterfasern			4.959	40.843	43.600
davon Polyacrylnitrilfasern		1.154	14.178	31.395	48.456

Forschungseinrichtungen der Chemiefaserindustrie der DDR

Die Forschung auf dem Chemiefasergebiet wurde in den Betrieben als "Produktenpflege" durchgeführt. Umfangreiche Entwicklungsarbeiten, vor allem auf technologischem Gebiet wurden in Wolfen (Polymerisations- und Spinnverfahren für Polyamidfäden, Direktspinntechnologie, Verfahren zur Herstellung von Polyacrylnitrilfasern, Extrudererprobung, Zellstoff-Chemie) Schwarza (Viskosefasertechnologie, Polyamidseiden- und Polyesterseidenherstellung, erste Spinnextruder), und in Premnitz (Polyamidfasern - DEDOTEX, Polyesterfasern, Einführung des Lösungspolymerisationsverfahrens für Acrylnitril) geleistet. Die Werke waren damit in der Lage, die Technologien für das neue Chemiefaserwerk in Guben, aber auch für den Anlagenexport zu liefern. Die Grundlagenforschungen wurden in speziellen Forschungseinrichtungen, die teilweise zur Akademie der Wissenschaften gehörten und an Hochschulen ausgeführt.

Es handelte sich dabei um folgende Einrichtungen:

Institut für Faserstoff-Forschung Teltow-Seehof (AdW)

gegründet am 1.4.1949 durch E. CORRENS; Arbeitsschwerpunkte: wissenschaftliche Grundlagen der Chemiefaserherstellung, Probleme der Herstellung von Fäden aus Cellulose, Gewinnung von Cellulose aus Holz, Vorlaufforschung auf dem Gebiet der synthetischen Faserstoffe,

Verfahren zur Lösungspolymerisation von Acrylnitril, Faserphysik, textile Prüfung und Gebrauchswertbestimmung, Dokumentation

Institut für Technologie der Polymeren Dresden (AdW)

gegründet: 1948 durch W. FRENZEL in Pirna-Copitz; Arbeitsschwerpunkte: Cellulosefaserherstellung und Naturfaserverarbeitung, Entwicklung der Technologie der Glasfaserherstellung, Kombination von Glasfasern mit organ. Polymeren, wissenschaftliche Grundlagen des Fadenbildungsprozesses, Technologien polymerer Sonder- und Hochleistungsfaserstoffe

Institut für Technologie der Chemiefasern Rudolstadt

gegründet: 1954 durch H. BÖHRINGER; Arbeitsschwerpunkte: Entwicklung physikalischer und chemischer Prüfmethode, Schaffung der wissenschaftlichen und technischen Grundlagen Maschinen und Anlagen zur technologischen Verarbeitung, Gebrauchswertprüfung, Aufstellung von Standards, Koordinierung der Güteprüfung in den Chemiefaserwerken, Information und Dokumentation. (Nach Kombinatbildung 1970 als selbständiges Institut aufgelöst und dem Bereich Forschung des Kombi- nates eingegliedert.)

Forschungsinstitut für Textiltechnologie Karl-Marx-Stadt

gegründet: 1.1.1957 von J. WALTHER in Karl-Marx-Stadt; Arbeitsschwerpunkte: operative Unterstützung der Produktion, Einsatzvorbereitung neuer Textilfaserstoffe, Substitution konventioneller Verfahren

Universitäten/Hochschulen

Technische Universität Dresden: Sektion Verarbeitungs- u. Verfahrenstechnik (Wissenschaftsbereich Textil- und Bekleidungstechnik), Sektion Chemie (Wissenschaftsbereich Hochpolymere und Textilchemie);
Technische Universität Karl-Marx-Stadt: Sektion Textil- und Leder- technik

Technische Entwicklungen

Traditionell haben die großen Chemiefaserwerke, aus Gründen der Geheimhaltung, große Teile ihrer Ausrüstungen selbst hergestellt. Ein Ausnahme dabei bildeten die Maschinen zur textilen Verarbeitung der Fäden (Zwirnmaschinen, Streckmaschinen, Conmaschinen usw.).

Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Chemiefaserherstellung in der DDR und der führenden Rolle auf dem Chemiefasergebiet im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW) erfolgte eine Zentralisierung des Anlagen- und Maschinenbaubereiches.

Mit der Zentralisierung der Produktion wurden die Maschinenbau-Betriebe, die Anlagen zur Chemiefaserherstellung herstellten, besonders ausgebaut. Für alle Anlagen und Einrichtungen des chemischen Teils war der Chemieanlagenbau Leipzig-Grimma (CLG) zuständig. Aus dem Textilmaschinen-Hersteller Carl Hamel AG Chemnitz wurde, unter Einbeziehung einer Reihe von Betriebsstätten, der VEB Spinn- und Zwirneimaschinenbau Karl-Marx-Stadt (Spinnzwirn). Das Werk lieferte alle Maschinen zum Aufspulen, Vor-, Streck- und Nachzwirnen, für die DEDOTEX-Technologie und die Herstellung von Polyacrylnitrilfasern.

Zur Entwicklung moderner Technologien, wie z. B. das Spinn-Reck-Winde-Verfahren wurden umfangreiche konstruktive Leistungen erbracht. Der VEB Erste Maschinenfabrik Karl-Marx-Stadt entwickelte einen Spinnextruder für technische Polyamidseide; der Prototyp wurde in Wolfen erprobt und kam ab 1969 in Guben zum Einsatz. Für die Planung, Projektierung und Realisierung kompletter Anlagen wurde 1953 ein Ingenieurunternehmen, der VEB Textimaprojekt Karl-Marx-Stadt gegründet.

Nachbehandlungsmaschinen (Rastentraufen, Siebtrommeltrockner) für die Viskosefaserherstellung lieferte der VEB Textilmaschinenbau Gera, Ballenpressen für die Verpackung von Fasern kamen vom VEB Schwermaschinenbau Magdeburg.

Warenzeichenverband

In den fünfziger Jahren erkannte man auch in der DDR die Notwendigkeit einer Warenzeichenpolitik. Warenzeichen, wie PERLON, wurden von der "Industrievereinigung Chemiefaser e. V." für ostdeutsche Polyamid-Produkte verboten. So kam es bereits am 13.3.1956 zur Gründung des "Warenzeichenverband für Kunststoffzeugnisse der DDR e. V." in Schwarza. Der Verband umfaßte die Herstellerbetriebe, die Verarbeitungsbetriebe und die zuständigen Außenhandelsunternehmen.

Der Verband meldete folgende Verbandsmarken an:

Polyamid	7.08.1959	DEDERON
Polyvinylchlorid	22.09.1959	PIVIACID

Polyurethan	29.09.1959	SUALEN
Polyester	1.12.1959	GRISUTEN
Polyacrylnitril	1.12.1959	WOLPRYLA
Celluloseregenerat	31.05.1965	REGAN
Polyurethan	10.07.1987	SYNERA

Am 17.10.1990 führte der Warenzeichenverband eine Mitgliederversammlung durch (9), bei der der Rückgang der Betriebe von 155 auf 8 festgestellt wurde. Die Geschäftsstelle in Chemnitz wurde zum 31.1.1991 aufgelöst und das Geschäftsbüro in die Märkische Faser AG nach Premnitz verlegt. Zum 31.12.1992 waren nur noch ein Betrieb in Flöha und die Märkische Faser AG Mitglied. Zum 30.4.1993 wurde der Verband deshalb aufgelöst.

Ehemalige Chemiefaserbetriebe der DDR in der Gegenwart

Mit der Umwandlung der VEB wurden zunächst die Kombinate aufgelöst, es entstanden selbständige Betriebe als G.m.b.H. oder Aktiengesellschaft. Bereits im Dezember 1989 wurde die Viskosefaseranlage in Wolfen stillgelegt. Es folgten 1990 alle weiteren Betriebe, 1992 wurde die Viskosedarm-Anlage als letzte Anlage außer Betrieb genommen (10).

Die Entwicklung der Betriebe des ehemaligen Chemiefaserkombinates gestaltete sich wie folgt:

Schwarza: **Thüringische Faser AG Schwarza***: Nach Privatisierung 10/1991 DALMIA/Malaysia. Produktionsprogramm: Filamente; Viskosefaser; Plastics. Der Käufer zog sich 1992 zurück, 1993 Konkursantrag. Spaltung nach der Gesamtvollstreckung: Kraftwerk (60 Mitarb.); Polyamid: Amerikan. Firma 160 Mio DM für Granulatanlage; Zellwolle: Land Thüringen, Stilllegung 1/1997 geplant.

Premnitz: **Märkische Faser AG**: Am 1.1.1992 Verkauf an Alcor Chemie AG Schweiz. Im August 1994 Liquiditätsschwierigkeiten, Verkauf rückabgewickelt; neuer Käufer: Märkische Faser AG - WestLB/Holding (Polyester/Polyacrylnitril stillgelegt, Kraftwerk). Märkische Viskose GmbH - spanische Firma und LA-märkischeSEDA (Viskoseseide).

Guben: Spaltung in a) **Hoechst Guben G.m.b.H.**; b) **Lausitzer Teppichfaser G.m.b.H.**

Pirna: **Sächsische Kunstseide G.m.b.H.***: lt. TH-Bericht 2/1992 privatisiert (DALMIA ?).

Wittenberge: **Prignitzer Zellstoff und Zellwolle G.m.b.H.***: 1991 in Konkurs/ in Abwicklung (3/1991 lt. TH-Bericht).

Plauen: **Sächsische Zellwolle G.m.b.H.***: 12/1992 in Abwicklung (lt. TH-Bericht).

Glauchau: **Spinnstoffwerk G.m.b.H. Glauchau/Sa.***: 1990 Einstellung der VIF-Produktion, 1992: Polymermischfolie/Polyesterfolie/FLOROFOL-Nähgewirke.

Elsterberg: **Kunstseidenwerk Elsterberg G.m.b.H.**: 1993 AKZO Faser AG, Investitionen: 160 Mio DM, Kapazität: 5.000 t/a.

Wolfen: **Filmfabrik Wolfen AG i. L.***: 1989 Einstellung VIF-Produktion; bis 1992 schrittweise Zellstoff-Fabriken; Hefefabrik, Kunstseidefabrik, PIVIACID-Betrieb (Fasern und Borsten) stillgelegt und abgerissen.

* Werke werden im Verzeichnis der Firmen des "Verband der Chemischen Industrie e. V. Landesverband Ost" Ausgabe Mai 1994 nicht mehr geführt.

Aus dem Institut in Teltow-Seehof entstanden fünf neue Forschungsinstitutionen (11). Die Dresdener Forschungseinrichtung ist heute "Institut für Polymerforschung Dresden e. V." (12). Aus dem Forschungsbereich des Chemiefaserkombinates Schwarza entstand das "Thüringische Institut für Textil- und Kunststoff-Forschung e.V." in Rudolstadt-Schwarza (13).

Zusammenfassung

Auf dem Gebiet der Ostzone und nachmaligen DDR hat zwischen 1945 und 1989 eine dem allgemeinen Trend folgende starke Entwicklung der Chemiefaserindustrie stattgefunden. Sie ist gekennzeichnet durch das starke Autarkiebestreben und damit der Unabhängigkeit der Rohstoffversorgung und des Maschinenbaus von außerhalb. So nahm die DDR innerhalb der Welterzeugung von Chemiefasern 1986 folgende Stellung ein:

Celluloseregenerat-Faser	3. Platz
Celluloseregenerat-Seide	2. Platz
Synthesefaserstoffe	5. Platz

Der Zusammenbruch, insbesondere der Regeneratfaserstoff-Produktion ist nicht zuletzt auf die teilweise stark veralteten und in der Instandhaltung vernachlässigten Anlagen zurückzuführen.

- 1 "Denkschrift über die Durchführung des Nationalen Faserstoffprogramms" Fachgruppe Chemische Herstellung von Fasern, Manuskript November 1935, s. a.: H. Bode: "Die IG Farbenindustrie AG und das Nationale Faserstoffprogramm", Vortrag zur Tagung "Naturwissenschaften, Technik und Medizin im faschistischen Deutschland", Gosen 19. bis 22.6.1990, unveröffentlicht.
- 2 H. Bode: "Beitrag zur Geschichte der großtechnischen Synthese von Caprolaktam", *Plaste und Kautschuk* 35/6 (1988), S. 205-207.
- 3 H. Bode: "Die Entwicklung des Chemiefaserbereiches der Filmfabrik seit 1945" *Aus der Geschichte der Filmfabrik Wolfen*, Heft 64, Wolfen 1990.
- 4 H. Bode: "Beiträge zur Entwicklung einer Acrylnitrilfaser in Wolfen", *Mitt. Blatt des Warenzeichenverband für Kunststoffzeugnisse der DDR e. V.*, Heft 1/1984, S. 21-26.
- 5 *Polyester contra Pulver: Zur Geschichte des VEB Chemiefaserwerk "Friedrich Engels" Premnitz*. Berlin 1969, S. 170.
- 6 *Chemie gibt Brot, Wohlstand, Schönheit*, Chemiekonferenz des ZK der SED und der Staatlichen Plankommission in Leuna am 3. und 4.11.1958, herausgegeben vom ZK der SED.
- 7 H. Bode: "50 Jahre Zellstoff aus Wolfen", *Zellstoff und Papier* 36/3 (1987), S. 112-113.
- 8 *Statistische Jahrbücher der DDR*.
- 9 Schreiben vom 13.11.1992 Märkische Faser AG an den Verfasser.
- 10 H. Bode: "Verbundprojekt Analyse des Transformationsprozesses der großchemischen Industrie Sachsen-Anhalts in mikro-, makroökonomischer, regionaler und sozialpolitischer Hinsicht", KSPW, Teilbericht "Fallstudie Filmfabrik Wolfen", Manuskript, Dessau 1993.
- 11 B. Philipp: "Neuer Start für Polymer- und Celluloseforschung in Teltow-Seehof", *Das Papier* Heft 7/1992, S. 313-318.
- 12 Prospekt, 2. Auflage Juni 1994, Dresden.
- 13 Prospekt Rudolstadt-Schwarza, o. D.